

Kleine Anfrage Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL/Matthias Stürmer, EVP): Wurde die Nachhaltigkeit im Pilotversuch vergessen?

„Das iPad ist in unserer Klasse ein unverzichtbares Werkzeug geworden“, lässt sich Klassenlehrer M. Falcinelli aus dem Schulhaus Efenau im „Berner Schule“ vom September 2014 (S. 5/9) zitieren. Im gleichen Artikel wird ausgeführt, wie viel Arbeit SchülerInnen, Lehrpersonen und Elternhäuser in den Pilotversuch gesteckt haben – und wie viel alle gelernt haben.

Jetzt haben die Pilotversuchsklassen-SchülerInnen der Unter- und Mittelstufe die Klasse (und damit auch die Klassenlehrperson) gewechselt – und machen die Erfahrung, dass das angeeignete Knowhow in Sachen iPad, Mediennutzung im Unterricht und ICT praktisch nicht mehr gebraucht wird. Man ist nicht mehr Pilotklasse oder Pilotschülerin, hat kein iPad mehr und auch keine Möglichkeiten, damit zu arbeiten. Zurück zum „analogen Schulzimmer“ in fünf Wochen...

Das macht in doppelter Hinsicht wenig Sinn:

- Nachhaltigkeit: SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern haben viel Energie in den Pilotversuch gesteckt. All dieses Wissen und Können nun einfach brach liegen zu lassen ist wenig nachhaltig – sowohl für die Betroffenen wie für das Schulamt.
- SchülerInnen: Die SchülerInnen haben neue Arbeitsformen in der Schule und zu Hause entwickelt, die sie nun plötzlich nicht mehr anwenden können. Gelerntes, das nicht angewendet werden kann, verkümmert. Das wäre in diesem Falle mehr als nur bedauerlich.

Ich bitte den Gemeinderat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Sieht der Gemeinderat eine Möglichkeit, die während des Pilotversuchs erlernten Fähigkeiten der SchülerInnen zu erhalten oder gar weiter zu fördern?
2. Gibt es eine Möglichkeit, den SchülerInnen der Tablet-Pilotklassen weiterhin Geräte und Peripherie zur Verfügung zu stellen, damit das Gelernte auch weiterhin im Unterricht angewendet werden kann?
3. Ist der Gemeinderat bereit, bei zukünftigen Pilotversuchen (und wenn diese mehrheitlich positiv verlaufen) an Schulen die Weiterführung für Pilotklassen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit des Gelernten anzudenken, statt mit dem Ende des Pilots dieses bei SchülerInnen plötzlich brach liegen zu lassen?
4. Wie geht es nach dem Pilotversuch in Sachen „Tablets an Schulen“ weiter?

Bern, 10. September 2015

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Matthias Stürmer

Mitunterzeichnende: Janine Wicki, Bettina Jans-Troxler, Daniel Klauser, Patrik Wyss

Antwort des Gemeinderats

Die Stadt Bern hat 2008 für alle Schulen der Stadt Bern die neue Informatikplattform base4kids eingerichtet. Diese Plattform basiert auf einem Konzept von 2004, das die Zielsetzung hatte, alle Klassen mit je drei einheitlichen Geräten auszustatten, die Wartung der Geräte durch die Informatikdienste zu gewährleisten und die Verankerung der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) mithilfe eines pädagogischen Konzepts in der Schule zu verankern. Das inzwischen veraltete Konzept von 2004 wird überarbeitet. Das neue Konzept „base4kids 2“ berücksichtigt die veränderten Rahmenbedingungen und die neuen Technologien. Es ist davon auszugehen, dass die bestehende Plattform ab 2018 abgelöst werden muss. Die Bildungsstrategie der Stadt Bern, die sich derzeit in Erarbeitung befindet, will die Medienkompetenz und damit ICT als Themenschwerpunkt im Bildungsbereich verankern.

Der Trend geht zu mobilen Endgeräten (Laptops, Tablets, Handys usw.) sowie zu „Bring your own device“ (BYOD). Dies wird neue Anforderungen an die IT-Infrastruktur stellen. Im Vordergrund steht nicht mehr die Bereitstellung von PC-Arbeitsplätzen oder Informatikräumen, sondern die Gewährleistung eines einfachen Internetzugangs mit hoher Bandbreite.

Der 2013 gestartete Pilotversuch an drei Klassen auf allen drei Unterrichtsstufen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) ist in diesen Kontext zu stellen. In drei Pilotklassen erhielten alle Schülerinnen und Schüler sowie sämtliche an der Klasse arbeitenden Lehrpersonen ein eigenes iPad. Die gesamten Kosten für den Pilotversuch beliefen sich auf rund Fr. 50 000.00. Die Geräte gehören der Stadt Bern und bleiben wie andere Lehrmittel ebenfalls bei der Klassenlehrperson.

Im Pilotversuch ging es darum, Erfahrungen zu sammeln, wie die iPads als neues Medium zum Lernen und Lehren im Unterricht eingesetzt werden können. Der Versuch wurde mit Lehrpersonen durchgeführt, welche motiviert waren, neue Unterrichtsmethoden durch den Einsatz von Tablets auszuprobieren. Im Hinblick auf base4kids 2 sind diese Erfahrungen wichtig. Ausserdem wurden in enger Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion und der Pädagogischen Hochschule Bern auch Datenschutzfragen und rechtliche Aspekte (Nutzung von Clouds) behandelt.

Die Erfahrungen des Pilotversuchs fliessen in das Projekt base4kids 2 ein.

Zu Frage 1:

Die Schüleirnnen und Schüler der drei Pilotklassen haben wichtige Erfahrungen mit den Tablets gesammelt. Diese Erfahrungen können sie auch weiterhin einsetzen. So können sie das Know-how auch an Laptops oder privaten Handys einsetzen, die genutzte Cloud steht ihnen über ihren Account weiterhin zur Verfügung. Sie können mit den von ihnen erstellten Profilen weiterarbeiten.

Zu Frage 2:

Der Pilotversuch baute darauf auf, dass motivierte Lehrpersonen ihren Unterricht neu gestalten. Dieses Know-how ist wichtig und vorläufig an die Lehrpersonen gebunden. Würden die Tablets den Schülerinnen und Schülern mitgegeben werden, müsste bei den neuen Lehrpersonen sichergestellt sein, dass sie sich dieses Know-how ebenfalls aneignen und die Tablets methodisch in den Unterricht einbauen. Die Projektverantwortlichen haben sich dafür entschieden, die Tablets bei den Lehrpersonen des Pilotversuchs zu belassen, zumal das Wissen und die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nicht an die Tablets gebunden ist. Mit diesem Entscheid ist es möglich, weiteren Schülerinnen und Schülern das Know-how im Umgang mit ICT im Unterricht zu vermitteln.

Zu Frage 3:

Die Nachhaltigkeit von Pilotversuchen ist dem Gemeinderat sehr wichtig. Der Fokus wurde bei diesem Pilotversuch primär auf die Lehrpersonen und den Unterricht gerichtet. Diese können mit ihren neuen Schülerinnen und Schülern an den Geräten weiterarbeiten und ihre methodischen Kenntnisse somit weiter verfeinern. Ausserdem werden ihre neuen Schülerinnen und Schüler ebenfalls die Gelegenheit erhalten, mit den neuen Medien zu arbeiten.

Zu Frage 4:

Wie eingangs erwähnt, wurde vom Schulamt aus das Projekt base4kids 2 gestartet. Dabei werden die Entwicklung und der Trend zu mobilen Endgeräten sowie zu „Bring your own device“ eine zentrale Rolle spielen.

Auch die neuen Lehrmittel, wie zum Beispiel Mille Feuilles und Clin d'oeil im Französisch, setzen voraus, dass die Schülerinnen und Schüler alle an einem Gerät arbeiten können. Das erfordert jedoch technische Anforderungen, welche heute in den Schulen noch nicht vorhanden sind. Eine Technologiestudie, welche in Arbeit ist, soll dazu wichtige Hinweise liefern.

Bern, 14. Oktober 2015

Der Gemeinderat